

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 28

Artikel: Echte Partnerschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Dementi

Es ist falsch, anzunehmen, dass wir schon genügend Fremdwörter haben. Jede Woche probieren «clevere» Leute, uns neue Eigenmurksausdrücke unterzujubeln. Da, wo wir schon ein gutes Fremdwort haben, ändern wir es einfach von Zeit zu Zeit ab. Zum Beispiel die *Technik*. Der Ausdruck ist nichts mehr wert. Ob Matratze, Mieder, Milchsoppen, Mercedes oder Mondfahrt, alles funktioniert nur noch dank der *Technologie*. Ein Bäckerstift wird zum Mehlgärungstechnologen ausgebildet. Falls nun ein Dorfkalb den Dorfpartei-strategen als Dorfstratologen bezeichnen sollte, wie lange ginge es wohl, bis ihn der erste Massenmedien-redaktologe nachhäft?

Schtächmugge

Sprachglosse

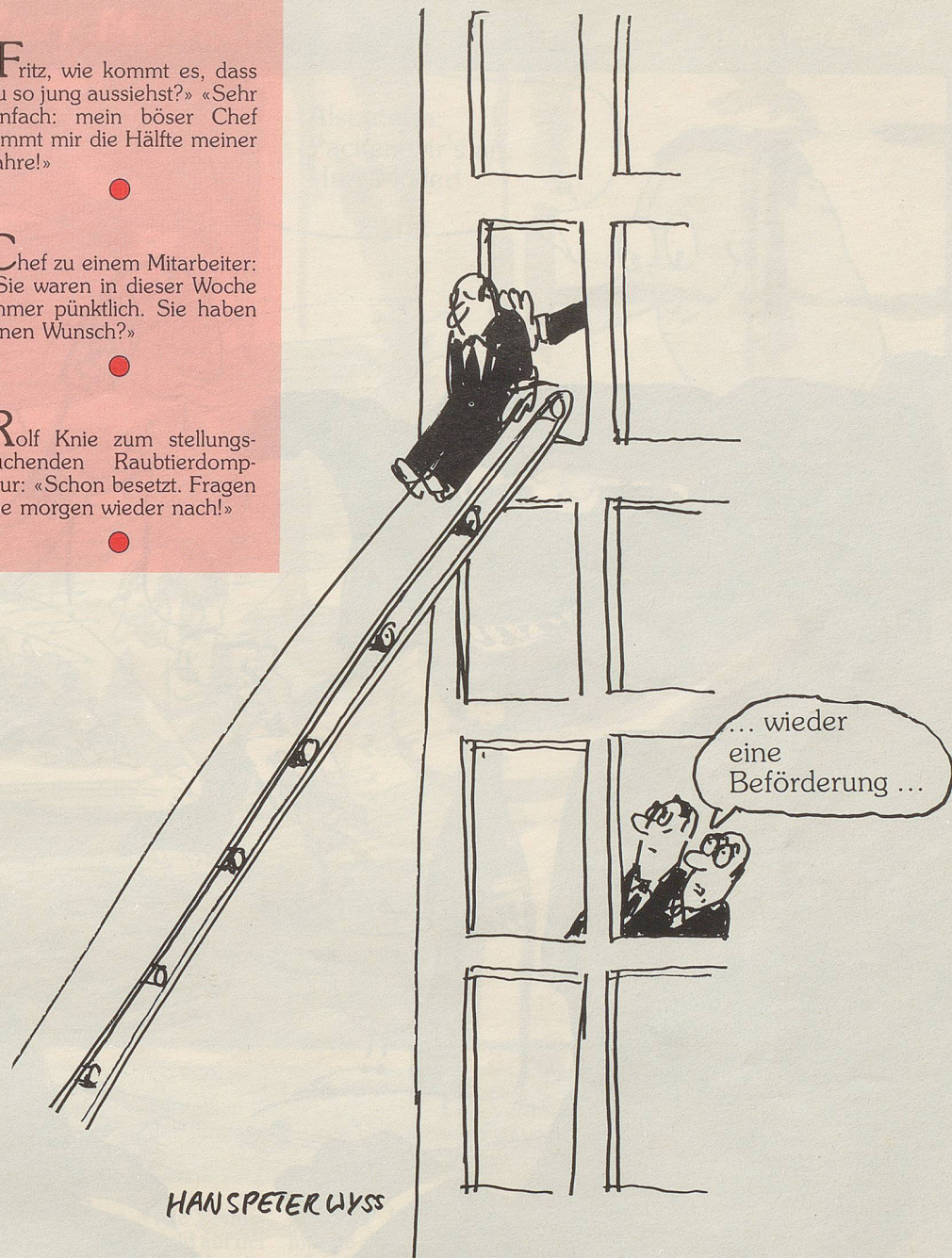
Es gehört zu den vermeintlichen Sprachverschönerungen, anstatt der Verbalform «ist» die Form «es bedeutet» zu gebrauchen. Nun denken aber erstaunlich viele Schreiber und Redner nicht daran, dass man «ist» nicht einfach durch «es bedeutet» ersetzen kann, ohne den Fall oder Kasus zu wechseln. Auf «ist» folgt der Nominativ, auf «es bedeutet» der Akkusativ. Ein Schuldirektor stellt sich bloss mit dem Satz: «Das bedeutet ein absoluter Rekordbestand der Schule.» Eine Zeitung meldet: «Der Lawinenniedergang bedeutet für die betroffenen Familien ein schwerer Schicksalsschlag.» Da hat die Lawine oder – umständlicher gesagt – der Lawinenniedergang dem betroffenen Schreiber die Fälle durcheinandergewirbelt. Wenn ein Sportreporter jubelt: «Es bedeutet ein grosser Erfolg für den jungen Fahrer, in diesem harten Wettkampf das goldene Trikot gewonnen zu haben», so verrät der Schreiber, dass er in der Schule im Fach Deutsch keinen grossen Erfolg aufzuweisen hatte.

Es bedeutet also keine Verschönerung der Sprache, wenn man das bescheidene «ist» durch das geschwellenere «es bedeutet» ersetzt und dabei grob gegen die Kasuslehre verstösst. EN

Fritz, wie kommt es, dass du so jung aussiehst? «Sehr einfach: mein böser Chef nimmt mir die Hälfte meiner Jahre!»

Chef zu einem Mitarbeiter: «Sie waren in dieser Woche immer pünktlich. Sie haben einen Wunsch?»

Rolf Knie zum stellungs-suchenden Raubtierdomp-teur: «Schon besetzt. Fragen Sie morgen wieder nach!»



Echte Partnerschaft

Ein Mann erklärte seinem Freund, er würde sich an einem Geschäft beteiligen.

«Was für ein Geschäft?» fragte der Freund.

«Eine Partnerschaft», antwortete er.

«Investierst du viel Kapital?»
«Nein, gar nichts. Ich investiere nur meine Erfahrung.»

«Und der Partner investiert das Kapital?»

«Ja. Wir sind für drei Jahre Geschäftspartner. Er investiert das Kapital, ich meine Erfahrung. Nach drei Jahren werde ich das Kapital und er die Erfahrung haben.» Hege

Dies und das

Dies gelesen: «Die Vernichtung der Menschheit durch den Menschen hat begonnen. Damit ist das Buch zur Wegwerfware geworden, denn wozu brauchen wir Bücher, wenn es keine Zukunft mehr gibt?»

Und *das* gelesen: «Wenn der Strohalm, nach dem einer in aussichtsloser Lage greift, ein Buch ist, dann hat er Glück gehabt.» Kobold